Die Handstrickerei : eine unteremmentalische Heimindustrie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 17

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-643788

Nutzungsbedingungen

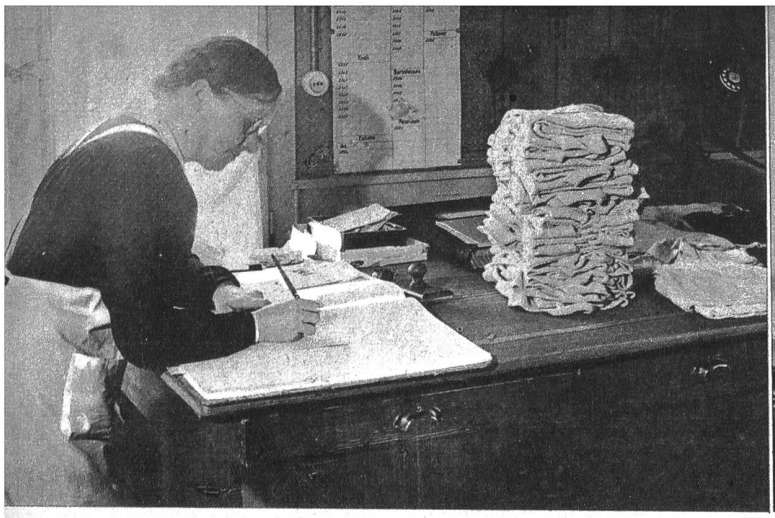
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Arbeitsausgabe in der Ferggerei

Materialkontrolle in der Ferggerei

Vorlegen eines Modells aus dem Musterschrank

Die Handstrickerei

eine unteremmentalische Heimindustrie

Wo der Verdienst des Vaters knapp ist oder nicht regelmässig fliesst, wo saisonbedingte Arbeitslosigkeit die Einnahmen plötzlich abstoppt oder der landwirtschaftliche Betrieb so klein ist, dass seine Früchte gerade zur Ernährung der Familie ausreichen, überall da verschafft die Heimarbeit zusätzlichen Verdienst. So war schon zu Gotthelfs Zeiten der emmentalische Kleinbauer auch Weber und hat in den arbeitslosen Zeiten unten im Webkeller am Handwebstuhl weiter gearbeitet und seinem Einkommen etwas nachgeholfen.

Im Unteremmental ist seit Grossvaters Zeiten schon die Handstrickerei zuhause, auch kunstvolle Häkelarbeiten wurden hier hergestellt.

Es sind bald vierzig Jahre her, dass sich bei Frauen und Töchtern die langen, gestrickten Jacken einer grossen Beliebtheit erfreuten und die Nachfrage nach diesen kleidsamen Modeschöpfungen sehr lebhaft war. Da begann Frau Frieda Geiser, eine tüchtige und umsichtige Geschäftsfrau, die ersten Strickerinnen anzuleiten und verschaffte ihnen Aufträge. Durch sie ist die Handstrickerei in Huttwil eingeführt worden, nachdem sie schon früher in Eriswil heimisch gewesen und unter den dortigen Frauen mit Hingabe gepflegt worden war.

Später verlegte sich aber die Handstrickerei vorwiegend auf die Herstellung von Bébé- und Kleinkinderkleidchen: Schlüttli, Röckli, Finkli und Füstli, Jackettli, Spielhösli und Strampelhösli, dazu werden heute Pelerinen, ganze Knabenkleidchen und Bettjacken für Frauen hergestellt. Ausserdem versorgen die fleissigen Frauen mit ihren kunstfertigen Händen den eigenen Haushalt mit allem, was der Bekleidung ihrer Lieben dient.

Als Rohmaterial zu all diesen Strickwaren wird eine in der Schweiz verarbeitete Merinowolle verwendet, vorwiegend weiss, rosa oder hellblau gefärbt. Andere Farben sind aber auch erhältlich. Selbstverständlich ist man heute auch auf Ersatzstoffe angewiesen. Die Geiser AG. verarbeitet jährlich ungefähr 10 000 kg Wolle, fast hälftig verteilt auf Hand- und Maschinenarbeit.

Ueber dreihundert Handstrickerinnen werden heute von dieser Firma beschäftigt. Sie wohnen zum grossen Teil in Huttwil selber, aber auch in den umliegenden Ortschaften. Selbst im Waadtland und im Tessin wird für diese Firma gearbeitet. Die Maschinenstrickarbeiten werden in Auftrag gegeben. Vor dem Kriege waren hauptsächlich Amerika, Kanada, England und auch Schweden die Gross-

Kaufmännische Leitung der Geiser & Cie. AG., Huttwil

Konfektionieren der gestrickten Kinder- und Bébéartikel

Ein Teil der Konfektionsabteilung

abnehmer und schickten regelmässig für mehrere Tage ihre Einkäufer her. Der Inlandmarkt übernahm nur einen ganz kleinen Prozentsatz der ganzen Produktion. Das ist zwar heute etwas anders geworden. Die überseeischen Grossabnehmer bleiben aus, doch tritt an ihre Stelle das Internationale Rote Kreuz und gibt grosse Bestellungen auf für Holland, Belgien, Jugoslawien und gegenwärtig gerade auch für Frankreich. Der letztere grosse Auftrag beschäftigt momentan alle Hände.

Die früher recht bescheidenen Löhne haben heute eine bedeutende Verbesserung erfahren, indem das neue Heimarbeitsgesetz auch hier wohltuend eingegriffen hat. Und das ist recht so; denn unter diesen unendlich emsigen Frauen und Mädchen gibt es wahre Künstlerinnen, Schöpferinnen von Arbeiten, die das Entzücken aller Kenner erregen.

Mutter Geiser ist vor wenigen Jahren gestorben. Das Geschäft wird heute von ihrem Sohne fortgeführt unter der Firma Geiser AG. Huttwil.

Für unsere Ortschaft aber spielt gerade dieser Erwerbszweig eine bedeutende Rolle. *pt.*

Rechts: Eine reizende handgestrickte Garnitur — Jäckli, Häubli und Finkli — verziert mit Angora

Unten: Handgestrickte Pelerine mit Kapuze

Rechts unten: Zwei hübsche, handgestrickte Anknöpfler